

Das AQACUR-Zuberteam (v. li.) hat ordentlich eingeweicht: Christian Achatz, Martina Lummer, Hans Fax und Günther Wanninger.



Bier-Bad unterm Sternenhimmel

Das neue Ritual im AQACUR: Zünftige Stimmung bei Handwurst, Brot und dunklem Bier

Von Jürgen Hirtreiter und Wolfgang Reimer

Bier! Dem jahrtausendealten Kulturgetränk sagt sogar die Wissenschaft eine gesundheitsfördernde Wirkung nach – vorausgesetzt, es bleibt beim maßvollen Genuss. Dass der Gerstensaft nicht nur bei innerer, sondern auch bei äußerer Anwendung eine wohltuende Wirkung hat, davon können sich Saunafreunde seit heute in der AQACUR-Badewelt überzeugen. Wer Hopfen, Malz und Hefe einmal nicht (ausschließlich) im Maßkrug, sondern als Bad im Bier-Zuber genießen will, kann sich über ein außergewöhnliches Gemeinschaftserlebnis freuen und tut dazu noch etwas für seine Gesundheit.

Petroleumleuchten auf ungehobelten Holztischen werfen tanzende Schatten an die Balken der Blockhüt-



Heiße Glut im Schwedenofen sorgt für angenehme Temperaturen im Badezuber.

te, Dampf wabert über die Seitenwände des Zubers, rote Funken stieben aus einem meterhohen Kamin und verglühen im schwarzen Nachthimmel. Ein wenig erinnert die Szenerie mit dem langen Schornstein an ein altes Dampfboot im Trockendock.

„Auf geht's!“ Saunameister Hans Fax scheucht uns über eine Treppe in den zwei Kubikmeter Wasser fassenden Bottich. Draußen ist es acht Grad kalt – und so ein Badetuch als Lendenschurz wärmt auch nicht wirklich. Die kleine Gruppe der Zeitungsleute, die an diesem Abend den Zuber „einweihen“ darf, wartet schon sehnsüchtig darauf, ins warme Wasser einzutauchen. „Mach' du erst einmal Fotos!“ Einer muss draußen bleiben. Zuerst die Arbeit, dann das Vergnügen.

Das Bierbad ist eine Reminiszenz an die mittelalterlichen Badestuben, von denen es im alten Kötzting zwei gegeben haben soll. Sechs bis maximal acht Personen können in dem Zuber hocken – wenn man ein wenig zusammenrückt und keine Scheu vor Körperkontakt unter der Wasseroberfläche hat. Das Badewasser muss natürlich erst einmal auf Temperatur gebracht werden. Damals schütteten die Badeknechte, die „Bader“, immer wieder heißes Wasser nach. Heute heizen Hans Fax, Christian Achatz, Martina Lummer und Günther Wanninger ein. Der Schwedenofen, der mit Holz befeuert wird, erwärmt das Wasser auf wohlige 40 Grad.

Das Wasser steht uns bis zum Halse. Dampfschwaden lassen die Gesichter wie hinter einer Nebelwand verschwinden. Die Atmosphäre ist gelöst, die Wärme wirkt entspan-

hend, die Gespräche sind anregend. Nur: Wo bleibt das Bier? „Kommt schon“, antwortet Hans Fax und schüttet fünf Liter unfiltriertes Lindner-Bier und Hefesatz aus einem Holzseimer in den Zuber.

Die äußerliche Wirkung des Bieres und der Hefe als Badezusatz zeigt sich vor allem bei der Haut, dem größten Organ, hat Hans Fax bei der Begrüßung im Clubraum doziert. Positiv für die Haut ist der hohe Gehalt des Bieres an Vitaminen des B-Komplexes. Die Haut wird weich, elastisch und zart („Das hätten die für Euch schon ein paar Jahre früher anbieten sollen“, versucht eine junge Kollegin einen Scherz und bringt damit die gute Stimmung für einen Moment ins Wanken). Die Kohlensäure im Bier sorgt für eine prickelnde und erfrischende Wirkung und regt die Hautdurchblutung an, nennt der Saunameister weitere Vorzüge des Bierbades.

Das hört sich gut an und tut auch gut. „Mens sana in corpore sano“, prahlt der humanistisch vorgebildete Redakteur mit seinem reliktsch vor-

handenem Schullatein, als das Personal knuspriges Bauernbrot, dunkles Bier und knackige Handwürste in Holzkästen am Außenrand des Badezubers serviert. „Lasst's es euch schmecka“ – das lassen wir uns natürlich nicht zweimal sagen. Die erste Halbe rinnt ohne Widerstand durch die Kehle, gleich danach verschwinden ein Pfefferbeißer und eine Scheibe Brot, das ein paar Stunden vorher aus dem Backofen nebenan geholt wurde.

Das Fazit des Premieren-Teams nach knapp einer Stunde im Zuber: So ein Bierbad unterm Sternenhimmel ist zünftig und außerdem in Bierland-Bayern noch ein sehr seltenes Angebot – da fragt man sich, warum eigentlich das so ist? Die Wirkung des Gerstensaftes bei kombinierter innerer und äußerer Anwendung ist jedenfalls eine erstaunliche: Noch Stunden später strömt der Schweiß aus allen Poren. Doch diesen Flüssigkeitsverlust sollte man jetzt nicht unbedingt mit Bier ersetzen – sonst könnte man noch mit einer ganz anderen Wirkung unliebsame Erfahrungen machen.



Jetzt kommt's: Saunameister Hans Fax gießt das Bier-Hefegemisch in den Badezuber.

Bierbad im AQACUR

Das Bierbad-Ritual in der AQACUR-Badewelt in Bad Kötzting, das in dieser Form nur in ganz wenigen Saunalandschaften Bayerns angeboten wird, kann täglich gebucht werden (Uhrzeit nur nach Terminabsprache unter Tel. 09941/9475131). Das Ritual beginnt mit einer Begrüßung im Clubraum, Mitarbeiter der Sauna stellen dabei die gesundheitsfördernde Wirkung des Bierbades heraus. Das Bad in dem Zuber

dauert rund 45 Minuten, das Wasser ist 40 Grad warm. Es werden Knacker, Pfefferbeißer und andere Handwürste, Brot aus dem Backofen sowie dunkles Bier gereicht. Sechs bis acht Personen können teilnehmen. Die wohltuenden Wirkungen von Bier und seinen Bestandteilen sind mittlerweile wissenschaftlich belegt und aus der Kosmetik nicht mehr wegzudenken. Für den Vitamingehalt sorgen die Hefe und das Malz.



Stilleben: Knuspriges Bauernbrot aus dem Backofen, herzhafte Würste, süffiges Bier: Wenn da keine Stimmung aufkommt.